

Chronik der Familie Böckelmann

1. Johann

geb. im Jahre 1597, gest. 9. September 1688.

Frau: Unbekannt; sie muß also vor 1687, dem Anfang des neuen Kirchenbuches geboren und gestorben sein.

Kinder: 1. Michael
2. Jacob
3. Claus

Im Kirchenbuche von Westerhüsen heißt es: „Den neunten (9) September 1688 ist der alte Johann Böckelmann, welcher bei 91 Jahren alt gewesen, mit einer Leichenpredigt beerdigt worden.“
Der älteste Sohn desselben, Michael, verzog nach Magdeburg und wird später oft unter Taufzeugen als Bürger und Brauer aufgeführt. Der zweite Sohn, Jacob, unser Stammvater, übernahm die väterliche Wirtschaft; er starb schon vor seinem Vater. Und der dritte Sohn, Claus, war als Dreilinger in Westerhüsen bekannt,
Michael und Claus müssen sehr alt geworden sein, da sie noch 1715 und 1717 unter den Paten ihrer Großneffen und Großnichten genannt werden.

2. Jacob

Geburts- und Sterbejahr liegen vor 1687.

Frau: Caecilia Alardt, geb. Lange vor 1687, gest.. 21. Februar 1735.

Kinder: 1. Johann
2. Franz
3. Martin

Aus dem Trauschein seines Sohnes Franz vom Jahre 1711 geht hervor, daß Jacob dessen Vater war. Sonst ist über Jacob nichts bekannt. Von seiner Frau sagt dagegen das Kirchenbuch:

„Montag, den 21. Februar 1735 nachmittags zwischen 3 und 4 Uhr hat der liebe Gott die alte Mutter Böckelmann, des seligen Jacob Böckelmanns hiesigen Ackermanns hochbetagte Witwe, welche viele Jahre bettlägerig gewesen, durch einen Schlagfuß gnädiglich aus der Welt abberufen. Text Math. II v.28.“

Der älteste Sohn Johann heiratete im Jahre 1707 Catharine Alardt und übernahm die väterliche Wirtschaft; der zweite, unser Stammhalter, Franz, ging mit einer verwitweten Meylin die Ehe ein, und der dritte Bruder, Martin, heiratete Catharine Förster, so daß alle drei Brüder in ihrem Heimatsort blieben.

3. Franz

geb. vor 1687, gest. 3. Oktober 1739.

Frau: Agneta Brandt, verwitwete Meylin
geb. vor 1687, gest. vermutlich bei einer ihrer Töchter außerhalb Westerhüsens.

- Kinder: 1. Anna Dorothea geb. 28.11.1712
 2. Maria Catharina geb. 20.12.1713
 3. Johann Michael geb. 8. 2. 1715
 4. Margarethe geb. 14. 1. 1717
 5. Sophie Catharine geb. 14. 1. 1717

Margarethe und Sophie Catharine waren also Zwillinge.

Franz heiratete sich, wie man heute zu sagen pflegt, in die Meylinsche Wirtschaft ein; er wurde am 20. Oktober 1711 mit Agneta Brandt, der Witwe des Ackermanns Joh. Martin Meylin getraut, die mit diesem seit 1708 bis 1. April 1711 in kinderloser Ehe verheiratet war. Seine Schwestern scheinen sich, mit Ausnahme von Maria Catharina, nach auswärts verheiratet zu haben, denn nur diese findet sich im Kirchenbuch als verehelichte Meißner aufgeführt. Franz starb am Sonnabend, den 3. Oktober 1739 und soll nach dem vorliegenden Totenschein erst am 11. desselben Monats beerdigt sein; es wird das ein Schreib- oder Lesefehler sein.

Unter den Taufzeugen der Kinder kommen damals schon uns noch jetzt geläufige Namen wie Stöffler, Förster, Freytag vor.

4. Johann Michael

geb. 8. Februar 1715, gest. 22. September 1788

Frau erster Ehe: Sophie Catharine Köhne, geb. 27. Januar 1723, gest. 11. Juni 1750

- Kinder: 1. **Michael** geb. 12.10.1742
 2. **Johann Stephan** geb. 11.11.1744
 3. **Anna Maria** geb. 9. 3.1747
 4. **Christian Gottfried** geb. 14. 9.1749, gest. 26. Juni 1824

Frau zweite Ehe: Marie Jahn, geb. 2. Mai 1734, gest. 27. Dezember 1752.

Kind: 5. **Maria** geb. 17.12.1752, gest. gleich nach der Geburt.

Frau dritter Ehe: Christiane Catharine Jahn, geb. ?, gest. 11. März 1757

Kind: 6. **Martin Christoph** geb. 13.6.1755, gest. 19.9.1762

Frau vierter Ehe: Catharine Margarethe Bodenburg, geb. 30. April 1738, gest. 10. März 1791.

- Kinder: 7. **Anna Maria** geb. 6.11.1760
 8. **Martin Christoph** geb. 20.10.1763, gest. 21.12.1727
 9. **Johann Sebastian** geb. 9.11.1764, gest. 21. 2.1838
 10. **Felicitas Catharine** geb. 17.12.1765
 11. **Johann Ludwig** geb. 1.12.1768
 12. **Johann Jacob** geb. 16. 4.1771
 13. **Peter Christoph** geb. 10. 8.1772
 14. **Friederike Susanne** geb. 16. 3.1775

Johann Michael wurde am 11. Februar 1715 getauft.

Seine Paten waren: David Brandt, Halbspänner in Atzendorf,

Michael Böckelmann, Brauer in Magdeburg,

Katharine Förster, Martin Böckelmanns Ehefrau in Westerhüsen.

Im Jahre 1741, am 31. Oktober, schloß Michael Böckelmann die Ehe mit Sophie Catharine Köhne aus Hohendodeleben. Die Trauung fand in Westerhüsen statt, und das dortige Kirchenbuch sagt sehr umständlich darüber:

„Dienstag, den 31. Oktober 1741, ist der wohllehbare und ehrenwohlgeachtete Junggesell Michael Böckelmann, angesessener Einwohner und Ackermann allhier mit der wohllehbaren ehr- und

tugendsamen Jungfer Sophie Catharine Köhnin des wohllehrbaren Stephan Köhnens Ackermans in Hohendodeleben eheleibliche Tochter, nach vorhergegangener dreimaliger Proklamation öffentlich in unserer Kirche allhier copuliret worden.“

Der Bruder der jungen Frau, Nicolaus Köhne, war Gastwirt in Hohendodeleben und ihre Schwester Maria ebenfalls in Westerhüsen an den Ackermann Martin Förster verheiratet.

Das Glück des Michael Böckelmannschen Ehepaares war nicht von langer Dauer, denn schon nach neunjähriger Ehe starb die junge Frau im Alter von 27 Jahren am 11. Juni 1750 mit Hinterlassung von drei mutterlosen Waisen, wie es im Kirchenbuch heißt. Hiernach muß die Tochter Anna Maria schon vor der Mutter gestorben sein, denn der älteste Sohn Michael war anfangs Gastwirt, später Administrator des von Anger'schen Rittergutes in Bahrendorf und noch später Pächter desselben; er war verheiratet seit 1766 mit Susanne Dorothea Elisabeth Wullstein. Der zweite Sohn Johann Stephan war Kossat in Westerhüsen und mit Friederike Walter verheiratet, während wir über den dritten Sohn Christian Gottfried, unseren Stammvater, unter „5“ hören. Es bleibt also nur anzunehmen, daß die Tochter Anna Maria auswärts gestorben und beerdigt ist - vielleicht in Dodendorf - da im Kirchenbuch über sie nichts zu finden ist.

Schon im Juli 1751 ging Michael eine zweite Ehe ein mit Maria Jahn, der einzigen Tochter des Ackermans Sebastian Jahn in Salbe, die aber auch schon nach eineinhalb Jahren durch den Tod der kaum neunzehnjährigen Frau ihr Ende fand. Die Tochter aus dieser Ehe, Maria, starb gleich nach der Geburt.

Zum dritten Male heiratete Johann Michael im Jahre 1753 Christiane Catharine Jahn, die Tochter des Ackermans Lewin Jahn in Hohendodeleben. Aber auch diese Frau sollte ihm nicht lange erhalten bleiben; sie starb schon am 11. März 1757 und ihr am 13. Juni 1755 geborener Sohn, Martin Christoph, am 19. September 1762.

Endlich entschloß sich der so schwer geprüfte Mann zum viertem Male zu einer neuen Ehe zu schreiten mit Catharine Margarethe, der mittelsten Tochter des Ackermans Joh. Georg Bodenburg aus Westerhüsen. Das Paar wurde am 14. September 1757 getraut.

Von den Kindern vierter Ehe starben Johann Ludwig, Johann Jacob und Peter Christoph 1771 und 1772 an Krämpfen. Anna Maria heiratete später den Müller Wiebelitz in Westerhüsen und Felicitas Catharine den Schiffsmüller Aug. Siegmund Dettenhorst in Klein-Rosenburg, während der Verbleib der Tochter Friederike Susanne nicht nachzuweisen ist. Es bleiben demnach noch zwei Söhne aus der vierten Ehe, und von diesen wurde Martin Christoph der Stammvater der Westerhüsener und Johann Sebastian der der Klein Otterslebener Linie der Familie Böckelmann.

Johann Michael starb nach einem bewegten und sorgenvollen Leben am 22. September 1788 im Alter von 73 Jahren, 7 Monate an der Wassersucht. Nach dem Kirchenbuch war er „ein frommer gottesfürchtiger Mann“.

Erläuterungen über die „Klein-Otterslebener Linie“

Johann Sebastian, geb. 9.11.1764, gest. 21.02.1838. Seine Frau war Margarethe Elisabeth Gunau, verw. Stoof, die am 23.12.1827 starb. Ihre Kinder waren Eva Felicitas, geb. 22.6.1800 und Gottfried Andreas. Johann Sebastian wurde am 28.7.1799 die Witwe des Kossaten Peter Heinrich Stoof in Salbke angetraut. Er vertauschte 1807 seine dortige Wirtschaft gegen die Feldmann'sche in Klein Ottersleben und verzog dahin.

Sein Sohn, Gottfried Andreas, geb. 19.4.1802, gest. 13.9.1870, setzte den Stamm fort; er heiratete Dorothee Elisabeth Rusche, geb. 1803, gest. 13.07.1832. Außer vier klein verstorbenen Kindern hatte das Ehepaar nur eine erwachsene Tochter, Catharina Dorothee Elisabeth, geb. 24.6.1823, die als Ehefrau des Gutsbesizers Moritz Köhne in Lemsdorf (später Atzendorf) schon am 1.11.1848, fünfundzwanzig Jahre alt, starb. Der zweiten Ehe des Gottfried Andreas mit Sophie Dorothee Friederike Schliephake aus Etgersleben, gest. 10.11.1896, entsprossen drei Kinder:

Wilhelm August, geb. 28.12.1833, Gottfried Julius, geb. 28.2.1837, gest. 5.3.1837 und Emma Bertha, verehelichte Weibzahl, geb. 4.2.1839, gest. 1920.

Wilhelm August setzte den Stamm der Klein Otterslebener Linie fort.

Erläuterungen über die „Westerhüsener Linie“

Martin Christoph, geb. 20.10.1763, gest. 21.12.1827, heiratete Anna Elisabeth Wiebelitz, verw. Strumpf, aus Westerhüsen. Seine Kinder waren:

Georg Andreas, Dorothee Elisabeth, verehelichte Curio, Gottfried Daniel, und Maria Elisabeth, verehelichte Heinemann.

Georg Andreas, geb. 9. Januar 1802, gest. 29. März 1887 in Westerhüsen, war der Stammhalter, er heiratete Katharine Friederike Charlotte Bergling aus Westeregeln, geb. 24.5.1802, gest. 4.10.1866. Ihre Kinder waren:

Gottfried Wilhelm Andreas, Freigut Georgewitz bei Löbau, Friederike Dorothee und Auguste Dorothee, beide unvermählt gestorben 1917 und 1918 in Westerhüsen, Wilhelm Friedrich August, früh verstorben, August Georg, Frankfurt a.O. und Julius Ferdinand, Freigut Wellen. Letzterer hinterließ zwei Töchter und zwar die Ehefrau des Oberamtmanns Simon Riecke in Gutenswegen und die unverheiratete Tochter Elsa.

Ob der Westerhüsener Stamm hier erlischt oder fortgesetzt wird, ist mir nicht bekannt geworden.

5. Christian Gottfried

geb. 14. September 1749, gest. 26. Juni 1824.

Frau: Anna Katharine Dorothee Bethge, verw. Brennecke,
geb. 15. September 1752, gest. 4. November 1830.

Kinder: In Benneckenbeck auf dem zweiten von Lentke'schen, später von Alemann'schen, jetzt Köhne'schen Gut sind geboren:

- | | | |
|--|-----------------|------------------|
| 1. <u>Michael Christoph Christian</u> | geb. 14. 9.1774 | gest. 2. 7.1847 |
| 2. Marie Elisabeth (Dorothea) | geb. 6. 1.1777 | gest. 18. 2.1857 |
| 3. Johann Anton Friedrich | geb. 18. 3.1779 | gest. 10. 6.1779 |
| 4. Susanne Sophie Elisabeth | geb. 12. 5.1780 | gest. 21. 8.1781 |
| In Salbke auf dem Kloostergut sind geboren: | | |
| 5. Sophie Dorothea | geb. 17. 7.1782 | gest. 10.10.1782 |
| 6. Johann Polykarpes August | geb. 12. 8.1784 | gest. 14.10.1784 |
| 7./8. zwei totgeborene Zwillingsstöchter | | gest. 10. 6.1789 |
| In Westerhüsen auf dem Stammgut ist geboren: | | |
| 9. eine totgeborene Tochter | | gest. 31. 8.1792 |

Christian Gottfried wurde am 18. September 1749 getauft. Seine Paten waren: Pastor Joachim Christian Freytag in Westerhüsen, Johann Gottfried Koch, Schwager des Kindtaufvaters in Kalenberge und Frau Anna Margarethe Köhne, Schwägerin der Wöchnerin in Hohendodeleben. Im Alter von 24 Jahren heiratete er die aus Groß Ottersleben gebürtige Witwe Brennecke geb. Bethge in Benneckenbeck.

Das dortige Kirchenbuch sagt über die Trauung:

„Den 25. Mai 1773 ist Christian Gottfried Böckelmann, Michael Böckelmanns Ackermanns in Westerhüsen ehelicher zweyter Sohn (muß heißen dritter d. Verf.) mit Anna Katharine Betgin, des seligen Johann Christian Brennecken gewesenen Pächters des Adelich von Lentki*schen Guts hierselbst nachgelassener Wittwe mit obrikeitlichen Consens öffentlich in der Kirche getraut worde.“ Eigentümerin des Gutes (2. Freigutes, späteren Alemann'schen) war zu jener Zeit die ninnorene Marie Hedwig von Lentke, später verheiratete Mustoph. Brennecke war seit 1769 Pächter; er starb am 28. Februar 1772 an der „Brustkrankheit“ und hinterließ einen Sohn, August Wilhelm.

Christian Gottfried trat in die Pachtung, die bis 1775 lief, ein, verlängerte sie bis 1781; dann übernahm er das Kloostergut in Salbke, ebenfalls pachtweise bis 1793. Und nach dem Ablauf auch dieser Pachtung verzog das Ehepaar nach Westerhüsen und übernahm die väterliche Wirtschaft.

Christian Gottfried war viele Jahre Amtsrichter (Schulze) von Westerhüsen, auch während der Westfälischen Zeit Maire des Dorfes. Bis zum Jahre 1820 blieb er in seinem Heimatort, dismembrierte in demselben Jahre den größten Teil - 147 ½ Morgen - seiner Wirtschaft, verkaufte den Rest - 92 ½ Morgen - mit den Wirtschaftsgebäuden an seinen Stiefsohn August Wilhelm Brennecke und verzog

am 14. Juni 1821 zu seinem Sohn nach Benneckenbeck, so daß damit alle Beziehungen zu seinem Geburtsort gelöst waren.

Im Jahre 1823 hatte das alte Ehepaar dann das seltene Glück, seine goldene Hochzeit feiern zu können. Im Kirchenbuch von Benneckenbeck heißt es darüber:

„Am 25. Mai 1823 wurden Herr Christian Gottfried Böckelmann, vormals Ackermann und Ortsvorsteher in Westerhüsen, und dessen Ehefrau Anna Catharine, geb. Bethge, beide seit dem 14. Juni 1821 hierselbst bei ihrem Sohne, dem Gutsbesitzer und Amtmann Böckelmann wohnhaft, nachdem sie vor 50 Jahren, den 25. Mai 1773 in der Kirche zu Groß Ottersleben getraut waren, an demselben Altar noch einmal eingesegnet, und feierten im Kreise und zur Freude ihrer Familie ihre goldene Hochzeit.“

Ein Jahr danach, am 26. Juni 1824, starb der alte Mann, 74 Jahre alt, und sechs Jahre später, am 4. November 1830, folgte ihm seine Frau nach. Beide starben an Altersschwäche und wurden auf dem alten Kirchhof in Groß Ottersleben beerdigt.

Da ihre Kinder (unter 3-9) im jüngsten Alter zum Teil an den Pocken, zum Teil am „Jammer“ und kurz nach der Geburt gestorben waren, so hinterließ das Ehepaar nur zwei majorenne Kinder, außer dem Stiefsohn oder Sohn aus erster Ehe August Wilhelm Brennecke, nur zwei Kinder Michael Christoph Christian und Maria Elisabeth (Dorothea), später verehelichte Freytag. (Siehe nächste Seite: Familie Freytag in Dodendorf.)

Erläuterungen über die Familie „Freytag in Dodendorf“

Maria Elisabeth (Dorothea) Böckelmann, geb. 6.1.1777, heiratete in erster Ehe Johann Christian Freytag in Dodendorf, geb. 25.10.1770, der am 4.10.1813 starb und vier Kinder hinterließ, und zwar:

1. Johann Andreas Polykarpus, geb. 18.09.1797, gest. 30.04.1820.
2. Marie Sophie Dorothea, die mit dem Gutsbesitzer August Bethge, in Groß-Ottersleben in kinderloser Ehe verheiratet war. Sie war geboren am 16.1.1796 und starb am 19.8.1864.
3. Peter Christian, geb. 5.12.1799, gest. 19.1.1878.
4. Catharine Elisabeth, geb. am 12.1.1802, gest. 12.7.1871. Diese war in erster Ehe mit dem Brauer Krüger in Magdeburg, in zweiter Ehe mit dem Major Wiermann verheiratet; beide Ehen blieben kinderlos. Ferner drei im jüngsten Alter verstorbene Söhne.

Peter Christian heiratete in erster Ehe Louise Förster aus Fermersleben, geb. 17.1.1810, gest. 3.2.1839. Ihre Kinder waren Emil, Louise, Julius, Antonie und Hermann, der letztere war geboren am 8.11.1837, gest. 10.3.1902.

In der zweiten Ehe mit Wilhelmine Griesing wurden Peter Christian noch zwei Zwillingsöhne Otto und Rudolph geboren. Maria Elisabeth (Dorothea) Böckelmann, verehelichte Johann Christian Freytag, verheiratete sich in zweiter Ehe mit Johann Andreas Cohnert; Kinder waren aus dieser Ehe nicht vorhanden. Ihr jüngster Enkel aus der ersten Ehe ihres Sohnes Peter Christian Freytag mit der geb. Förster, verheiratete sich mit Renate Böckelmann aus Benneckenbeck.

6. Michael Christoph Christian

geb. 14. September 1774, gest. 2. Juli 1847.

Frau erster Ehe: Sophie Dorothee Schmidt, geb. 16. März 1779, gest. 28. September 1819.

Kinder in Quedlinburg geboren:

1. Daniel Christoph, geb. 19.11.1809,
2. Dorothee Katharine Charlotte, geb. 7.4.1811, gest. 12.12.1876.

Frau zweiter Ehe: Dorothee Sophie Henriette Sabina Horn, geschiedene Sbkowski,
geb. 15. September 1789, gest. 25. Dezember 1855.

Kinder: wurden in dieser Ehe nicht geboren.

Christian wurde am Geburtstag seines Vaters, am 14. September 1744 in Benneckenbeck auf dem von Lentke'schen 2. Freigut, später von Alemann'schen, jetzt Köhne'schen. geboren und am 19. September getauft. Seine Paten waren: 1. Christoph Wullstein, Ackermann in Groß-Ottersleben, sein Großvater mütterlicherseits, 2. Michael Böckelmann, Pächter des von Angern'schen Gutes in Barendorf, ältester Bruder des Kindtaufvaters, 3. Catharine Margarethe Bodenburg, die Ehefrau Michael Böckelmanns, Westerhüsen, Stiefmutter des Kindtaufvaters.

Nach beendetem Schulbesuch ging Christian im Jahre 1791 in die Lehre nach Reskow bei Plaue, blieb nach beendeter Lehrzeit noch bis 1796 als Verwalter dort und nahm dann Stellung als Amtsverwalter beim Amtsrat Bennecke in Winnigen. Hier war er bis 1805 tätig, um danach für die Jahre Johannis 1806-1812 das städtische Gut „das Schiffsbleeck“ in Quedlinburg pachtweise zu übernehmen.

Hier fand Christian auch eine Lebensgefährtin in der zweiten Tochter des Ökonomen, Brauherrn und Branntweinbrenners Daniel Matthias Schmidt und seiner Ehefrau Dorothee Margarethe geb. Walter. Die Geschwister der Erählten waren: 1. der Ökonom und Branntweinbrenner Albert Schmidt in Quedlinburg, 2. Frau Ratmann Schaum, Marie Margarethe, geb. Schmidt, 3. Frau Johanne Dorothee Frister, geb. Schmidt, 4. Frau Oberamtmann Oppermann, Johanne Magdalene, geb. Schmidt in Dittfurt. Die Trauung des Paares fand am 10. Juli 1808 in der Sankt Benedicti-Kirche zu Quedlinburg statt. Die Ausstattung der jungen Frau scheint sehr reichlich und sorgfältig ausgewählt gewesen zu sein, und da sie ein anschauliches Bild von den Sitten und Gebräuchen, und die Mitgift usw. über die damaligen Münzverhältnisse Auskunft geben, so lasse ich beide Aufstellungen hier folgen.

„Als Mitgift erhielt sie:	3.000 r/Gold
Ihr Erspartes waren 26 Friedrichsd'er	130 r/Gold
13 Dukaten a 3 r/Courant	39 r/Courant
12 Laubtaler a 1 ½ r/	18 r/Courant
an fein in 1/3 Stücken	14 r/Courant
an Species	8 r/Courant
Dazu erhielt sie von ihren Eltern:	
für's Ehrenkleid	63 r/6
Spitzen dazu	40 r/
Tastekleid	15 r/
Vorhänge (Gardinen)	25 r/
desgl. um die Bettspunde	24 r/
statt der Hochzeit ein Geschenk von	50 r
	in Summa 3.130 r/Gold, 314 r/12 g Crt.

“Ferner erhielt sie außer ihrer Ausstattung an Betten, Wäsche und Mobiliar folgende Ausstattungsgegenstände:

Ein Gehänge ächter Perlen (taxiert auf 50 r/)
Zwei Paar goldene Ohrringe
Einen braunseidenen Pelz mit Febam und Felbel gefüttert
Ein weißes Atlaskleid gefüttert
Ein desgleichen
Ein rotes Atlaskleid zum Überziehen
Ein grün gestreiftes seidenes Kleid
Ein schwarzes desgleichen
Vier weiße Musselinkleider
Sieben Kattunkleider
Ein Gingham Kleid
Zwei gedruckte Kleider
Vier Oberröcke (1 tuch, 3 kattun)
Fünf Umschlagtücher
Achtzehn Halstücher
Ein Paar kleine Kinderschuh - „der Seelg zuerst gehörig“
wie ihr Mann nach ihrem Tode schreibt.

Nach Ablauf der Quedinburger Pachtung im Jahre 1812 übernahm Christian bis Johannis 1817 das Gräfl. v.d. Asseburg'sche Rittergut Meisdorf, wo er mit besserem Erfolg wirtschaftete, so daß er sich während dieser Pachtzeit schon nach einer anderen Pachtung oder einem Kaufobjekt umsehen konnte. So bot er schon 1811 auf das zu 1812 frei werdende Kloostergut in Salbke, das sein Vater schon von 1781 bis 1793 in Pacht gehabt hatte, ein Pachtgeld von 2100 r/ halb Gold halb Courant. Das Gut enthielt damals 498 Morgen (Flurmorgen). Während seiner Pachtung in Meisdorf hatte Christian viel Sorgen wegen eines Kapitals von 3500 r/ (14560 frcs.), das er der Stadtgemeinde Sudenburg auf deren

Rathaus - während der Westfälischen Zeit Friedensgerichtshaus - geliehen hatte; das Kapital war als erste und einzige Hypothek eingetragen. Da aber zufolge Kaiserlichen Dekretes vom 19. Februar 1812 das Sudenburger Friedensgerichtshaus demoliert werden mußte, aus irgend welchen Gründen wohl zur Strafe, so fehlte nun für Böckelmanns Forderung jedwede Sicherheit. Nach vielen Reisen und Beschwerden des letzteren ordnete endlich der Präfekt des Elbdepartements, Chevalier de Bercagny, unter dem 13. Januar 1813 eine siebenjährige Amortisation des Kapitals an (1814-1820) nebst sofort zu zahlender 6% Zinsen vom 20. Februar 1812 ab. Und zwar wurden nach einem neueren Amortisationsplan des Canton-Maire Rosenthal die älteren Kommunen des Kantons: Catharinenstadt mit Kloster Berge, Buckau, Fermersleben, Salbke, Westerhüsen, Sohlen, Beiendorf, Lemsdorf, Groß- und Klein-Ottersleben und Benneckenbeck nach Maßgabe ihrer Grundsteuern zur Bezahlung des Kapitals herangezogen.

Im Frühjahr 1817, vor Ablauf der Pachtzeit in Meisdorf, schwankt Christian zwischen der Erbpachtung der Domäne Schlanstedt, zu welchem Zweck er bereits seine landwirtschaftliche wie seine Prästationsfähigkeit nachgewiesen hatte, und dem Ankauf des 3. Freiguts in Benneckenbeck. Da aber der Verpachtungstermin von Schlanstedt auf den 21. April angesetzt und anzunehmen war, daß die Erteilung des Zuschlags nicht vor Mitte Mai zu erwarten sei, so trat B. von der Pachtung zurück und schloß gleich am 22. April des Jahres den Kauf des Benneckenbecker Gutes in mündlicher Abrede ab. Die notarielle Verhandlung wurde erst am 20. Juli des Jahres 1817 aufgenommen, demzufolge Christian B. das 3. Freigut von Peter Heinrich Meyer zum Preise von 35.000 r/Gold in vollwichtigen Friedrichs- und Friedrich Wilhelms' er, das Stück zu 5 r/ gerechnet kaufte. Das Gut, das Meyer 1803 aus dem Nachlaß seiner Frau, der verw. Frau Bürgermeister Lambrecht aus Calbe a.S., erhalten hatte, enthielt zu jener Zeit 9 Hufen 16 ½ Flurmorgen Acker; es war zwar erst im Jahre 1808 durch den Kondukteur Weißer vermessen, der Morgen zu 180 Ruten, doch ist mir die Größe nach dieser Aufstellung nicht zu Gesicht gekommen. Ferner gehörten zum Gute zwei Morgen Wiese, hinter dem von Alemann'schen Garten, zwei Morgen Wiese bei Calbe a.S. beim Busch, der dritte Teil der Benneckenbecker Teilwiese, ein Drittel der Rothenseer Wiese, überhaupt ein Drittel an dem gemeinschaftlichen Besitz der drei Freigüter in Benneckenbeck, wie des Krugs, des Garbenzehnts von Groß-Otterlebener Äckern in Benneckenbecker Flur. Mitverkauft wurde der Obst- und Gemüsegarten, drei Tagelöhnerhäuser, sämtliche Vorräte wie das lebende und tote Inventar, alles frei von Lasten und Abgaben.

Christian schien trotz des soeben erst getätigten Kaufes der Wirkungskreis nicht groß genug zu sein, denn er bietet schon im Herbst des Jahres dem Kloster Unser Lieben Frauen für das Klostergut Salbke, auf das er schon im Jahre 1811 vergebens geboten hatte, 2.660 r/ halb Gold halb Courant jährliches Pachtgeld. Es war aber auch diesmal vergebens, der alte Pächter behielt die Pachtung. Das Klostergut bestand 1817 aus 593 Morgen Acker, 181 Morgen Wiesen, 90 Morgen Unterhorst an der Elbe (der Überschwemmung ausgesetzt).

Am 28. September 1819 traf Christian ein schwerer Schicksalsschlag; infolge Nervenfiebers mit Lungenentzündung wurde ihm nach elfjähriger glücklichster Ehe seine Frau, Sophie Dorothee Schmidt, entrissen. Erst nach fünfjähriger Witwerzeit konnte er sich zu einer zweiten Ehe entschließen und wurde am 7. Dezember 1824 in der Kirche zu Groß-Ottersleben mit Dorothee Sophie Henriette Sabine Horn, der zweiten Tochter des Berg- und Torffaktors Horn und seiner Ehefrau Sabine Dorothee Pausch zu Fehrbellin getraut, die in erster Ehe mit dem Kanzleidirektor Sbukowski in Berlin verheiratet, von diesem aber geschieden war. Aus dieser Ehe war eine Tochter, Bertha Sbukowski, verehelichte Amtmann Lüdecke, vorhanden, die am 8.8.1855 in Magdeburg an der Cholera starb, nachdem sie einige Jahre vorher ihre einzige Tochter Emma verloren hatte. Christian Böckelmanns zweite Ehefrau, die geborene Horn, -- starb ebenfalls in Magdeburg am 25. Dezember 1855 an Unterleibsentszündung. ---

Im Jahre 1828 kaufte Christian B. von der Regierung die Schlekerwiese in Größe von drei Morgen 55 Ruten

zum Preise von 575 r/Courant und 1829 von der Frau Direktor Schaum in Berlin eine Wiese bei der Sudenburg in Größe von acht Morgen 37 Ruten zum Preise von 250 r/Gold und vier Morgen Acker im Sudenburger Felde, so daß die uns als „Sudenburger Wiese“ bekannte Wiese, nachdem 134 Ruten zu einem unleserlichen Zweck abgetreten waren, eine Größe von 10 Morgen und 138 Ruten hatte. Nachdem Christian im Jahre 1835 seinem Sohne, Daniel Christoph, das Gut zunächst pachtweise übergeben hatte, schlug er seinen Wohnsitz in Magdeburg, Prälattenstraße 15 und 16, auf, um von hier aus den Betrieb der Posthalterei zu leiten, der zu jener Zeit sehr bedeutend war und den er zu einem

mir unbekannt gebliebenen Termin übernommen hatte; jedenfalls verlängerte er den Vertrag mit dem Postfiskus am 15. Juni 1842 bis 31. Mai 1848. Im Jahre 1844 übergab Christian das Freigut seinem Sohn zu Eigentum und bestimmte in seinem Testament vom 16. März 1845, daß dieser, falls beim Ableben des Testators der Vertrag mit der Postbehörde noch nicht abgelaufen wäre, die Posthalterei mit allen Schulden usw. übernehmen, dagegen auch berechtigt sein solle, sie für eigene Rechnung zu betreiben. Auch hatte Christian bestimmt, daß der „Postfuhrrentrepreneur“ Amtmann Berr die Auseinandersetzung zwischen seinen Kindern wegen der Postpferde, Wagen, Geschirre, Stallutensilien und Betten für die Postillione leiten solle.

Aus allem, was im Vorstehenden über Christian gesagt ist, geht hervor, daß er ein ungemein tätiger, unternehmungslustiger Mann war. Von mittelgroßer, breitschultriger Figur und krausem Haar, kam er noch Mitte der 1840er Jahre, die Pfeife im Munde, nach Benneckenbeck geritten, in den letzten Jahren seines Lebens von seinem ersten Postillion Christian Rusche gefahren. Letzterer fuhr auch stets König Friedrich Wilhelm den 4., wenn er über Magdeburg zur Jagd nach Letzlingen fuhr.

Im Jahre 1847 erkrankte Christian während eines Besuches bei seinen Kindern in Benneckenbeck und starb daselbst am 2. Juli desselben Jahres, 72 Jahre 9 Monate alt „an Entkräftung“.

Er wurde am 5. Juli auf dem alten Kirchhof in Groß-Ottersleben - in Benneckenbeck war ein solcher damals noch nicht vorhanden - an der Seite seiner Frau erster Ehe, Sophie Dorothee Schmidt, beerdigt, auf derselben Grabstelle, auf der auch seine Eltern bestattet sind.

Erläuterungen über die Familie „Neumcke“

Christian Böckelmanns (6.) Tochter, Charlotte, heiratete im Jahre 1829 den Pächter der Domäne Benneckenstein, Oberamtman Carl Friedrich Neumcke, geb. 9.3.1800. Dieser starb am 24.4.1869 in Groß-Salze, wo das Ehepaar schließlich seinen Wohnsitz aufgeschlagen hatte, nachdem es diesen mehrfach gewechselt. (Schönebeck, Magdeburg.) Charlotte starb am 12.12.1876. Beide wurden beerdigt auf dem Friedhof in Groß-Salze, unmittelbar an der nördlichen Umfassungsmauer bei ihren früher verstorbenen Kindern; die Grabstätte ist seit einigen Jahren eingezogen.

Neumckes hatten sieben Kinder, von denen Carl, Agnes, Auguste, Friederike und Robert im jugendlichen Alter starben, während Emil Jura studierte und am 29.7.1887 in Berlin als Magistratsbeamter verschied. Elisabeth (Elise), geb. 8.4.1844, heiratete den Landwirt August Evert aus Magdeburg; sie starb am 24.09.1908, nachdem ihr Mann und ihre erwachsenen Töchter Lieschen und Helene im Tode ihr vorangegangen waren, vollständig gelähmt in Magdeburg; sie hinterließ zwei Söhne: Martin und Ernst Everth.

7. Daniel Christoph

geb. 19. November 1809, gest. 12. Oktober 1883.

Frau erster Ehe: Friederike Louise Weltzien, geb. 4. Juli 1810, gest. 2. Juni 1851.

Kinder:

- | | | |
|---------------------------------------|-----------------|------------------|
| 1. <u>Friedrich Albert</u> | geb. 11. 4.1837 | gest. 23.12.1925 |
| 2. <u>Charlotte Sophie Auguste</u> | geb. 12. 8.1838 | gest. 20. 1.1840 |
| 3. <u>Mathilde Agathe Bertha</u> | geb. 13.12.1839 | gest. 15. 8.1842 |
| 4. <u>Ernst Louis Oscar</u> | geb. 3. 3.1841 | gest. 23. 3.1927 |
| 5. <u>Christian Gottfried Rudolph</u> | geb. 5. 9.1842 | gest. 7. 2.1913 |
| 6. <u>Friederike Louise Renate</u> | geb. 6. 6.1844 | |
| 7. <u>Friederike Marie Helene</u> | geb. 24.11.1849 | |

Frau zweiter Ehe: Friederike Florentine Marie Weltzien, geb. 1. April 1820, gest. 2. Mai 1899.

Kinder:

- | | | |
|-----------------------------------|-----------------|--|
| 8. <u>Dorothee Charlotte Anna</u> | geb. 28. 3.1853 | |
| 9. <u>Friederike Louise</u> | geb. 1. 4.1856 | |
| 10. <u>Johanne Marie</u> | geb. 1. 4.1856 | |

Daniel Christoph wurde am 19. November 1809 in Quedlinburg geboren, worüber das Kirchenbuch der dortigen Salvatii-Gemeinde sagt: „Herrn Christoph Christian Böckelmann, Oekonom und Pächter des Schiffsbleeks allhier, 35 Jahre alt, gebürtig aus Benekenbek im Magdeburgischen, von seiner Ehegattin, Frau Sophie Dorothee geb. Schmidt, ist am 19. November 1809 gegen 11 Uhr ein Sohn geboren, welcher am 24. Dezember desselben Jahres getauft und Daniel Christoph benannt wurde. Taufzeugen waren:

1. Christoph Böckelmann in Westerhausen bei Magdeburg, Vater
2. Daniel Mathias Schmidt, Branntweinbrenner in der Altstadt, Schwiegervater
3. Frau Johanne Dorothee Fristern in der Neustadt, Schwägerin des Kindtaufvaters.

Der Taufzeuge zu 1. hieß aber nicht Christoph, sondern Christian Gottfried B., er war auch nicht aus Westerhausen, sondern Westerhüsen, und der Kindtaufvater war nicht aus Benekenbek, sondern Benneckenbeck.

Daniel Christophs Eltern verzogen nach Ablauf der Pachtzeit des Schiffsbleeks im Jahre 1812 nach Meisdorf zur Übernahme des gepachteten Rittergutes des Grafen von der Asseburg und nach Beendigung auch dieser Pachtung im Jahre 1817 nach dem neu erworbenen 3. Freigut in Benneckenbeck. Hier bot sich dem Ehepaar Gelegenheit, seinen Sohn nach Magdeburg in Pension zu geben und das Domgymnasium besuchen zu lassen. Nach beendetem Besuch der Schule, über den nichts weiter verlautet, wurde Daniel Christoph zum Oberamtman Oppermann, seinem Onkel, in Dittfurt zur Erlernung der Landwirtschaft geschickt. Er hatte hier das Unglück, von einer Milzbandfliege am linken unteren Augenlid gestochen zu werden, so daß dieses ganz entfernt werden mußte. Christoph war infolgedessen nicht imstande, das Auge zu schließen, und mußte sich, wie hier vorgreifend bemerkt sein mag, noch im Jahre 1869 einer größeren plastischen Operation unterziehen, die übrigens von dem berühmten Augenarzt Professor von Gräfe in Berlin mit bestem Erfolg ausgeführt wurde. Christoph war weitsichtig und trug stets eine goldene Brille.

Da nie etwas über einen Aufenthalt in einem anderen landwirtschaftlichen Betriebe bekannt geworden ist, so muß angenommen werden, daß Christoph nach beendeter Lehrzeit in Dittfurt zur Unterstützung seines Vaters nach Benneckenbeck ging, die dieser um so nötiger hatte, als er mittlerweile die Posthalterei in Magdeburg übernommen hatte.

Oberpostdirektor war daselbst zu jener Zeit Johann Friedrich Weltzien, dessen Zusammenarbeit mit dem damaligen Posthalter Michael Christoph Christian Böckelmann in Benneckenbeck, zu einer Verbindung des Letzteren in zweiter Ehe mit der Schwägerin Weltziens, Dorothee Sophie Henriette Sabine Horn, geschiedene Kanzleidirektor Sbkowsky führte. Aus dieser Verbindung entstand 1834 eine weitere durch die Verlobung Daniel Christophs mit der zweiten Tochter des Oberpostdirektors Weltzien, Friederike Louise, die er, nachdem er das väterliche Gut im Jahre 1835 bis 1844 pachtweise übernommen hatte, am 8. Dezember 1836 zum Altar führte - leider erst nach dem Tode des Weltzienschen Ehepaares. Die Hochzeit wurde in Diesdorf bei Pastor Gottlieb Bertram gefeiert, dessen Frau Pauline die älteste Tochter des Weltzien'schen Ehepaares war. Bertram versah das evangelische Pfarramt in Diesdorf vom 1.10.1835 bis 1.7.1872, siedelte dann nach Magdeburg-Neustadt über und starb 1877, seine Frau 1885.

Im Jahre 1844 übernahm Daniel Christoph das väterliche Gut käuflich und kaufte 1846 noch 16 Flur morgen in der Sebastiansbreite vom Kaufmann Taeglmeier hinzu; den Betrieb der Posthalterei setzte er in Gemeinschaft mit seinem Schwager Neumcke nach dem Tode seines Vaters bis zum Ablauf des Vertrages (31.5.1848) fort.

Dem Ehepaar wurden in schneller Aufeinanderfolge sieben Kinder geboren, von denen Auguste und Mathilde im jugendlichsten Alter starben, während die übrigen mit Ausnahme von Rudolph, der uns in seinem siebenzigsten Lebensjahr entrissen wurde, noch heute am Leben sind. Obwohl die Mutter schwächlich war, und in den letzten Jahren ihres Lebens häufig Bäder in Marienbad, Helgoland aufsuchen mußte, so war man auf einen frühen Tod nicht gefaßt, und doch starb sie plötzlich an einem bösen Karbunkel mit Blutvergiftung am 2. Juni 1851 - 41 Jahre alt - ein betäubender Schlag für ihren Mann und die fünf unmündigen Kinder. Sie wurde am 5. Juni auf dem kurz zuvor angelegten Begräbnisplatz in Benneckenbeck beerdigt. Zum großen Schmerz ihrer Kinder ist kein Bild der Mutter vorhanden, so daß sich nur wenige von uns ihrer Züge erinnern können.

Mit Rücksicht auf seine Kinder und seine Wirtschaft verheiratete sich Daniel Christoph in zweiter Ehe im Jahre 1852 mit Marie Weltzien, der Schwester seiner ersten Frau. In dieser Ehe wurden noch drei Kinder geboren, die heute ebenfalls noch leben.

Im Jahre 1854 associierte sich Christoph mit seinem Freunde Christian Koch in Groß-Ottersleben zum Bau einer Kartoffelspiritus-Brennerei, nachdem der Plan, eine Zuckerfabrik zu gründen, gescheitert war. Die Brennerei wurde wegen Kartoffelkrankheit und ungünstiger Konjunkturen und aus demselben Grunde später die darin eingerichtete Melassebrennerei verkauft und zu einer Cichoriendarre eingerichtet. Obwohl Hypochonder, war Christoph im allgemeinen gesund, lebhaften Temperaments und besaß eine große Zungenfertigkeit; im Gegensatz zu seinem Vater und seinen Söhnen war er Nichtraucher, aber eifriger Jäger und ein großer Freund des Obstbaus und der Vogelwelt. Die schwere Mißernte des Jahres 1846 und die daraus folgende Hungersnot des folgenden Jahres sowie das Revolutionsjahr 1848 überwand er ohne empfindliche Nachteile, und während der in den Jahren 1848-1849 durchgeführten Separation wußte er sein Interesse mit Geschick zu vertreten. Nachdem Daniel Christoph die sogenannte „Sudenburger Wiese“ verkauft hatte, die sein Vater 1829 zum größten Teil von Frau Ratmann Schaum käuflich erworben hatte, und nachdem er sein Gut seinem Sohne Albert testamentarisch zugesprochen, hatte er die Genugtuung, für seinen Todesfall alles geordnet zu haben und seine Kinder, bis auf Marie, verheiratet zu wissen.

Daniel Christophs Kinder verheirateten sich:

- Albert mit Louise Buhtz aus Groß-Ottersleben geb. 7.8.1842, gest. 5.10.1898
- Oscar mit Emma Borchert aus Bisdorf geb. 31.3.1844, gest. 18.3.1891
- Rudolph mit Marie Pabst aus Bernburg geb. 3.11.1852
- Renate mit Hermann Freytag aus Dodendorf geb. 8.11.1837, gest. 10.3.1902
- Helene mit Hermann Cohnert aus Groß-Ottersleben geb. 21.1.1842
- Anna mit Bernhard Knust aus Magdeburg geb. 19.4.1847, gest. 9.9.1912
- Friederike mit August Köhne aus Lemsdorf geb. 25.4.1851, gest. 21.11.1915
- Marie mit Carl Hübener aus Magdeburg geb. 16.7.1847, gest. 30.10.1912

Nach langem Krankenlager starb Daniel Christoph am 12. Oktober 1883 infolge Herzlähmung im Alter von fast 74 Jahren, tief betrauert von seiner Frau und seinen acht Kindern; er wurde an der Seite seiner Frau erste Ehe am 15. Oktober beerdigt.

Erstere verzog ein Jahr nach dem Tod ihres Mannes nach Magdeburg und starb dort am 2. Mai 1899 nach langem Leiden an Nierenkrebs. Sie fand ebenfalls in Benneckenbeck ihre Ruhestätte neben ihrer vor ihr verstorbenen Schwester.

Feststellen möchte ich noch, daß die Kinder erster Ehe und zweiter Ehe, sowohl vor dem Tode des Vaters, wie später einen Unterschied unter sich nie gekannt haben und immer einträchtig zueinander gestanden haben und heute noch stehen.

Familie Weltzien

Unser Großvater mütterlicherseits, der Oberpostdirektor Johann Friedrich Weltzien in Magdeburg war der Sohn des Bürgermeisters und Acciseneinnehmers gleichen Namens in Fehrbellin und wurde geboren den 6. September 1778, verheiratete sich am 6. Juni 1806 mit Johanne Friederike Horn, der ältesten Tochter des Berg- und Torffaktors Christian Friedrich Hörn in Fehrbellin und seiner Ehefrau Dorothee Marie Pausch, später in Linnum. Die Trauung fand in Erfurt statt, wo Johann Friedrich sich mittlerweile als Postsekretär aufhielt.

Seine Schulkenntnisse erwarb sich Johann Friedrich Weltzien am Gymnasium in Fehrbellin bis zur Sekunda, trat am 5.5.1795 als Postschreiber beim Postamt Zehdenick ein, wurde am 20.9.1805 zum Feldpostdienst einberufen und machte die Campagne 1805/06 mit. Am 12.3.1806 wurde Joh. Friedrich in Erfurt angestellt und erhielt am 12.9. desselben Jahres wieder den Befehl zur Armee zu gehen. Der Kriegsschauplatz war 1806/07 die Provinz Ostpreußen.

Am 23. Oktober 1811 wurde Weltzien als Postsekretär mit 300 Talern Fixum in Tilsit angestellt. Am 11.11.1813 zum Feldpostmeister des 3. Armeekorps ernannt, als welcher er den Feldzug 1813/14 mitmachte. Im Jahre 1815 zum Direktor des gesamten Feldpostwesens ernannt, wurde Weltzien am 1. September 1815 das Postamt Magdeburg mit einem Fixum von 2000 r/ verliehn, das er am 12.2.1816 nach Rückkehr aus dem Felde antrat. Endlich am 28.2.1822 wurde Weltzien zum Oberpostdirektor in Magdeburg ernannt und hatte damit das Ziel seines Streben erreicht. Leider tat er schon am 7. Juni

1826 oder 1825 an den Folgen einer Unterleibsentzündung die Augen zu, seiner Frau acht Kinder hinterlassend.

Die Kinder des Ehepaares waren:

1. Pauline verehelichte Pastor Bertram in Diesdorf bei Magdeburg, gest. 1877.
2. Friederike Louise siehe unter 7.
3. Fritz, gest. im Alter von 18 Jahren.
4. Hermann, gest. im Alter von 24 Jahren.
5. Gebhard Lebrecht, geb. 12.12.1816, gest. 2.6.1907.
6. Friedrich Julius Albert, geb. 5.3.1818, gest. 7.9.1912.
7. Friederike Florentine Marie siehe unter 7.
8. Rosalie Agathe verehelichte Rusche in Diesdorf.

An Ehrenzeichen hatte Weltzien erhalten:

Die zweite Kriegsdenkmünze für 1813/14 und das Eiserner Kreuz 2. Klasse am weißen Bande lt. Allerhöchster Kabinettsorder vom 13.10.1815.

Johann Friedrich Weltzien hatte das Glück, während der Freiheitskriege den Feldmarschall Blücher ins Feld begleiten zu dürfen und sich die Zuneigung des berühmten Mannes in so hohem Maße zu erwerben, daß dieser bei dem im Jahre 1816 geborenen Sohn Weltziens (Nr. 5. der Kinder) Patenstelle übernahm. Das Patengeschenk des Feldmarschalls bestand aus einem Kaffeeservice für 24 Personen, das sich jetzt zumeist in den Händen meines Bruders Rudolph bzw. seiner Frau befindet. Aber auch andere Andenken brachte Weltzien mit aus den Feldzügen 1813/15 zurück, von denen mehrere jetzt im Besitz des Verfassers sind.

Es sei gleich bemerkt, daß Frau Johanne Friederike Weltzien, geb. Horn nur zwei Geschwister hatte: Dorothea Sophie Henriette Sabine geschiedene Sbokowsky, später verehelichte Böckelmann (siehe B.6) und Johann August Gottfried Daniel Horn, geb. 13.9.1793. Johann Friedrich Weltzien selbst hatte drei Brüder: Ludwig Heinrich, geb. 3.5.1785, Heinrich Ludwig, geb. 27.4.1787 und Friedrich Albert, geb. 18.09.1793.

Weltzien wurde später Oberpostdirektor in Magdeburg; er sollte sich dieser Stellung aber nicht lange erfreuen, denn er starb schon am 7. Juni 1825 oder 26 im Alter von 47 Jahren, seine Frau mit acht unversorgten Kindern hinterlassend. Es mag eine schwere Aufgabe für die hinterbliebene Witwe gewesen sein, die große Kinderschar standesgemäß zu erziehen und zu unterhalten; glücklicherweise hatte sie eine kräftige Stütze an ihrem langjährigen Dienstmädchen Charlotte Samethies, die der Familie Weltzien bis an ihr Lebensende treu blieb und auch von den Kindern ebensolange unterstützt wurde. Ich möchte den Namen dieser ungewöhnlich zuverlässigen Person hiermit wenigstens aufbewahrt haben.

Am 6. Mai 1835 starb auch Frau Johanne Friederike Weltzien im Alter von 50 Jahren, immer noch viel zu früh, besonders für die beiden jüngsten Töchter, von denen glücklicherweise Marie in Benneckenbeck und Agathe in Diesdorf bei ihren Schwestern Aufnahme fanden. Das Ehepaar Weltzien fand seine letzte Ruhestätte auf dem alten Militärfriedhof in Magdeburg, der jetzt zu Eisenbahnzwecken eingezogen ist. Grabstein und Kreuz befinden sich bei dem Verfasser der Chronik.

Über den Daten betreffend die Frau Oberpostdirektor Weltzien schwebt ein eigentümlicher Unstern: Nach den Kirchenbüchern von Fehrbellin und Linnum ist dort nichts über ihre Geburt zu finden. (Brief des Superintendenten Rahn in Fehrbellin vom 6.3.1915 und Brief des Pastors Cards in Linnum vom 4.3.1915.) Ferner soll sie nach dem Aufgebotschein aus Fehrbellin vom 4.5.1806, da sie damals 21 Jahre alt war, 1785 geboren sein, nach der Aufschrift auf dem Leichenstein aber 1783 und zuletzt heißt sie nach dem genannten Aufgebotschein Sophie Henriette Friederike Horn, nach dem Leichenstein aber Johanne Friederike Horn. Da die Trauung mit dem damaligen Postsekretär Weltzien in Erfurt auf Grund des Aufgebotscheines aus Fehrbellin stattfand, so konnte sich der Erfurter Pfarrer auch nur nach diesem richten, und es hatte keinen Zweck, von dort einen Trauschein zu beziehen. Ich habe angenommen oder nehme an, daß die Angaben des Aufgebotscheines, das Alter betreffend, richtig sind, lasse es aber bei dem Namen Johanne Friederike sein Bewenden haben. Bei Bestellung des Leichensteines wird wohl etwas leichtfertig verfahren sein.

Von nun an mag jeder Stamm der Familie, also die Kinder und Enkel von Daniel Christoph Böckelmann, seinen Stammbaum weiter führen.

Oscar Böckelmann.

Atzendorf, den 19. November 1916

8. Ernst Louis Oscar¹

(23. März 1927 gest.).

Nach der Eintragung der Mutter geb. 3. März 1841

nach dem Kirchenbuch von Benneckenbeck 3. April 1841.

Frau erster Ehe: Friederike Emma Borchert, geb. 31. März 1844, gest. 18. März 1891
verh. 14.7.1864.

Kinder:

1. <u>Georg</u> Andreas Christoph	geb. 18. 4.1865	gest. 19. 4.1871
2. Dorothee Marie Friederike <u>Emma</u>	geb. 27. 5.1866	gest. 25. 4.1945
3. Herrmann Albert <u>Oscar</u>	geb. 17. 8.1867	gest. 27. 4.1870
4. <u>Gertrud</u> Marie Margarethe Renate	geb. 16. 3.1869	gest. 21.11.1950
5. <u>Oscar</u> Theodor Rudolph	geb. 28. 9.1870	gest. 14.10.1870
6. <u>Herbert</u> Oscar Georg Theodor	geb. 4. 3.1872	gest. 3. 8.1872
7. <u>Ernst</u> Louis Oscar	geb. 9. 8.1873	gest. 20.12.1879
8. <u>Johannes</u> Carl Gebhard	geb. 1. 7.1877	gest. 14. 5.1959
9. <u>Georg</u> Ernst Werner	geb. 25. 4.1880	gest. 1964

Frau zweiter Ehe: Marie Sophie Emilie Gummert verw. Mahrenholz, geb. 22. März 1852
verh. 8.12.1894 + 27.12.1936

Vorweg bemerke ich, daß ich nicht, wie das Kirchenbuch bekundet, am 3. April 1841 in Benneckenbeck geboren bin, sondern am 3. März 1841. Meine Mutter hat die Geburtstage aller ihrer Kinder auf der letzten Seite ihrer Bibel eingetragen, auch haben meine Eltern ihre Kinder immer erst sechs Wochen nach der Geburt taufen lassen, während ich nach dem Kirchenbuch schon acht Tage, 12. April, danach getauft wäre - eine Nottaufe fand nicht statt. Der Fehler wird durch die nachlässigen Anmeldungen der Hebamme entstanden sein, die die Geburt der Kinder häufig erst bei deren Anmeldung zur Taufe anzeigte, wie mir Pastor Kocholl sagte.

Meine ersten Schulkenntnisse erwarb ich mit meinen Geschwistern Rudolph und Renate im elterlichen Hause durch einen Hauslehrer Christian Deile; ich kam mit Rudolph zu Ostern 1852 nach Magdeburg zum Oberlehrer Dr. Richter in Pension -- und besuchte die höhere Gewerbe- und Handelsschule in der Prälatenstraße von Quinta ab bis Michaelis 1857, nachdem ich mit der Versetzung nach Prima das Zeugnis für den einjährigen freiwilligen Militärdienst erworben hatte. Der Winter 1857/58 wurde zu Privatstunden in der französischen und englischen Sprache sowie zum Tanzunterricht benutzt und zu Ostern 1858 ging ich zur Erlernung der Landwirtschaft zum Administrator Hildebrand auf dem von Veltheim'schen Rittergut Groß-Bartensleben bei Helmstedt. Hier blieb ich bis zum 1. Januar 1860 und verlebte dort zwei der glücklichsten Jahre meines Lebens. Ich bin noch jetzt meinem Lehrherrn dankbar für die viele Mühe, die er sich gab, um mich auszubilden. Große Freude hat es mir darum gemacht, daß ich 40 Jahre später als Obmann bei der Übergabe von Groß-Bartensleben an die Zuckerfabrik Ostringersleben mitwirken konnte. In unmittelbarem Anschluß an die Lehrzeit trat ich eine Verwalterstelle in Wolmirsleben bei Herrn Carl Schäper (in Firma Schäper, Bethge & Co.) an und trat am 1. Oktober 1861 als Einjährig-Freiwilliger bei der 1. Schwadron (Major Koch) Magdeburger Husaren-Regiment Nr. 10 ein. Die nächsten beiden Jahre nach meiner Entlassung benutzte ich zur Ableistung

¹ Meine Großmutter hat teilweise handschriftlich Daten nachgetragen. Sie wurden kursiv gedruckt. Ganz am Ende der Chronik schreibt Johannes Böckelmann im Sommer 1927, was nachgetragen wurde.

meiner militärischen Übungen und wurde von meinem Vater besonders in der Spiritusbrennerei beschäftigt.

Vor allen Dingen aber verlobte ich mich am 20. Mai 1863 mit der ältesten Tochter des Guts- und Zuckerfabrikbesitzers Andreas Borchert in Bisdorf, Emma Borchert, deren Bekanntschaft ich auf den Bällen in Wolmirsleben und Unseburg (Schwarzes Roß) gemacht hatte.

Am 3. Oktober 1863, nachdem ich schon vorher mit Moritz Köhne, damals in Borne, und Friedrich Lücke aus Osterweddingen die Firma Köhne, Lücke und Böckelmann an Stelle meines Schwiegervaters begründet hatte, verzog ich nach Atzendorf, wo an demselben Tage die erste Rübenkampagne begann.

Als Jungeselle wohnte ich hier bei dem alten Kaufmann Koch (jetzt Bonhage) und nach unserer Hochzeit - unsere Trauung fand am 14. Juli 1864 in der Kirche zu Bisdorf statt - richteten wir uns bescheidenlich in dem kleinen, jetzt vom Brennmeister usw. bewohnten Brennereihaus ein, in dem es sehr gemütlich war. Im Jahre 1866 nach dem Feldzuge wurde dann unser neues Haus fertig und wir zogen da hinein.

Meine gute Frau hatte leider von vornherein mit dem Herzen zu tun, wohl schon als junges Mädchen, wie mir meine Schwiegermutter sagte. Und so waren auch die 27 Jahre, die Gott uns hat gemeinsam durchs Leben wandern lassen, selten ohne Störungen der Gesundheit meiner lieben, guten Frau. Und wie danke ich trotz alledem noch heute meinem Schöpfer, daß er mich diese Wahl hat treffen lassen, und meiner Herzensfrau für alles, um was sie sich der Kinder und meiner wegen besonders während der beiden Kriege 1866 und 1870/71 gesorgt hat. Mit dem Jahre 1870 begann für meine arme Frau eine wahre Leidenszeit: Am 27. April starb unser Oscar im Alter von 2 Jahren 8 Monaten an Scharlach mit Diphtheritis, am 14. Oktober desselben Jahres der erst am 28. des Monats zuvor geborene Oscar ebenfalls an Diphtheritis und am 19. April 1871 unser ältester hoffnungsvoller Georg im Alter von 6 Jahren am Typhus. Ich kam erst einen Tag nach der Beerdigung mit Urlaub aus Frankreich zurück; es war ein trauriges Wiedersehen. Noch sollten uns aber weitere Prüfungen nicht erspart bleiben. Am 3. August 1872 starb 5 Monate alt an Krämpfen unser Herbert in Bisdorf bei den Großeltern, wohin er wegen des Aufenthaltes seiner Mutter in Bad Elmen gebracht worden war. Und endlich starb am 20. Dezember 1879 unser lieber Ernst, 6 Jahr 4 Monat alt, an einem Ohrenleiden unter Hinzutritt von Diphtheritis unter entsetzlichen Schmerzen. Am 18. und 19. Dezember 1879 fiel soviel Schnee, daß alle Eisenbahnen stilllagen und der Geheimrat Hagedorn von Thale nicht herankommen konnte zu einer Operation. Wir mußten unser Kind elendiglich zugrunde gehen sehen.

Daß nach so schweren Verlusten, zum Teil während meiner Abwesenheit während des Krieges mit Frankreich, der Gesundheitszustand meiner an und für sich schon zarten Frau völlig untergraben war, wird niemand Wunder nehmen, Alle Badeorte wie Bad Elster, Harzburg, Bad Elmen, Blanckenburg a.H., Wyck waren nicht imstande, sie von ihrem Herz- und nervösen Leiden zu befreien. Nachdem wir im Jahre 1889 noch das Glück hatten, in Thale unsere silberne Hochzeit mit den uns verbliebenen Kindern und unseren Schwiegersöhnen zu feiern, starb meine herzengute Frau ruhig und sanft am 18. März 1891 im Alter von 47 Jahren. Im Hause meiner Schwiegereltern, besonders von Seiten des Schwiegervaters wurde ich mit offenen Armen aufgenommen. Er stand mir fast näher als mein Vater, was in den gleichen Interessen gelegen haben mag, die ich mit ersterem hatte.

Zu den geschäftlichen und wirtschaftlichen Verhältnissen meiner Firma habe ich zu bemerken: Die erste Rübenkampagne war die von 1863/64 mit einer Verarbeitung von 131.650 Zentner mittelst Preßverfahrens, im Jahre 1876 wurde das Diffusionsverfahren angelegt. Die Landwirtschaft, anfangs nur auf Pachtacker gegründet, vergrößerte sich nach und nach durch den Ankauf von Bauernacker; das Brennereigrundstück kauften wir im Jahre 1864 durch meinen Onkel Alb. Weltzien aus der Konkursmasse Strumpf/Kruse. Nachdem die Brennerei einige Jahre von uns unter ungünstigen Verhältnissen betrieben worden war, wurde sie an Lehmann und Walkhoff verpachtet. Lehmann verschwand bald spurlos, und damit war das Pachtverhältnis gelöst.

Den größten Anstoß zur Vergrößerung unseres Betriebes gab die im Jahre 1874 erfolgte Auflösung der Zuckerfabrik Bisdorf (Firma Barthels, Borchert & Co.), unserer Konkurrenzfirma. Wir nahmen von deren Äckern ca. 1.500 Morgen und die Pachtacker auf. Im Jahre 1876 kaufte Wilhelm Köhne und ich die an die Firma bereits verpachtete Hauswald'sche Wirtschaft in Eickendorf von 690 Morgen. Dazu kamen in den achtziger Jahren die gepachteten Rittergüter Glöthe und Brumby und 1895 die Domäne Unseburg, so daß wir schließlich über 14.000 Morgen unter dem Pflug bewirtschafteten. Im Jahre 1880 erbauten wir eine Zichoriendarre für eine Verarbeitung von 2.400 Zentner Wurzeln täglich. Die Darre brannte am 21.12.1888 total ab; die große Scheune am 1. Juni 1881. Die Uneinigkeit unter den

Sozien war wie in Bisdorf auch bei uns die Veranlassung zur Auflösung der Gesellschaft. Die Gebäude und Äcker meines Schwiegervaters im Bisdorfer Felde kaufte ich nachgerade von den Miterben an.

Von meinen Kriegsjahren habe ich nicht viel zu erzählen: Den Feldzug von 1866 machte ich im 10. Landwehr-Husaren-Regiment unter Major von Kuylentstjerna bei der 1. Schwadron, später bei der 2. mit. Besetzung des Königreichs Hannover und kurzer, sofort unterbrochener Abstecher nach Bayern. Während des Feldzuges 1870/71 führte ich die 3. Infanterie-Munitionskolonne des 4. Feldartillerie-Regiments unter Oberst Crusius, Abteilungs-Kommandeur Major Meißner, später Major von Seebach. Das 4. Armeekorps war bis vor Le Mans gelangt, als der Waffenstillstand geschlossen wurde. Beide Feldzüge verliefen für mich glücklich.

An Orden und Ehrenzeichen wurden mir verliehen: 1. Kriegsdenkmünze von 1866 (Mainarmee), 2. dito von 1870/71, 3. Eisernes Kreuz 2. Klasse von 1870/61, 4. Erinnerungsdenkmünze an Kaiser Wilhelm I. (100jähr. Geburtstag), 5. Roter Adlerorden 4. Klasse den 16.12.1908, 6. Königl. Kronenorden 3. Klasse den 18.10.1918. Ausgehändigt erhielt ich diesen am 6. November 1918, also drei Tage vor Kaiser Wilhelms 2. Abdankung.

Am 19. September 1883 wurde ich zum Ökonomierat ernannt.

Am 8. Dezember 1894 verheiratete ich mich in zweiter Ehe mit Emilie (Emmi) geb. Gummert, mit der ich nun auch schon wieder 26 Jahre in glücklicher Ehe verbunden bin. Ich kann meiner jetzigen Frau nicht genug danken, daß sie es immer verstanden hat, den richtigen Ton zu meinen Kindern zu finden, und daß sie immer ängstlich um meine Gesundheit besorgt, mit einem Wort, daß sie mir immer eine liebevolle Frau war.

Atzendorf, den 20. Dezember 1920.

Oscar Böckelmann.

Nachtrag

Da so häufig danach gefragt wird, so stelle ich folgendes fest:

Als Junggeselle wohnte ich bei dem alten Kaufmann Kochs - jetzt Bonhage - eine Treppe hoch (am südlichen Giebel).

Vor meiner Verheiratung ab zwei Jahre im Brennereihaue, damals auf dem Gehöft der Firma, jetzt auf Lückes Gehöft gelegen.

Von 1866 ab nach dem Feldzuge im eigenen Hause.

Der Garten wurde 1874 nach Angaben des Garteninspektors Niemeyer in Magdeburg angelegt.

Im Jahre 1878 wurde unser Haus nach dem Entwurf des Baurates Sturmhövel in Magdeburg um die Breite des Saales verlängert und seine Fassade geändert.

Am 10. November 1908 brannte der westl. Flügel der Darre (Flockenmagazin) ab, und am 1. November 1915 der östl. Flügel. Am 16. Februar 1898 riß ein Sturm das Dach der großen Scheune herunter und warf es zum Teil auf Köhnes Grundstück. Deren Kutscher wurde getötet.

Es folgt in der Chronik die Darstellung der Familie Borchert, die ich nicht abgeschrieben habe; wesentliche Teil sind bei der Familie Borchert dargestellt.

Die Endfassung der Chronik hat Johannes Böckelmann besorgt, Atzendorf, Sommer 1927.

